

Am Nordhang des Helenentales auf schroffem Felshange mit Föhrenbestand oberhalb des St.-Helena-Kirchleins gelegen, beherrscht die stattliche Burg weithin das Tal (Fig. 172, 173). An der Nordwestseite Halsgraben; Torturm über quadratischem Grundriß, dreigeschossig, Bruchstein, die Ramenatbögen aus Ziegeln. Äußerer Torbogen rundbogig in rechteckiger Blende für die Zugbrücke, von einer Quaderarmierung in Putz eingefaßt; oberhalb des Bogens die Schlitzlöcher für die Ketten; innerer Bogen mit im Putz imitierter Quaderung; im ersten Stock darüber ausgebrochenes Fenster, im zweiten rechteckiges Fenster in Steinrahmen.

Fig. 172, 173.



Fig. 172. Baden, Ruine Rauhenstein mit dem Schwechatrechen (S. 113).

Vom Torturm steigt eine Mauer gegen SW. — zur Deckung gegen die Bergseite — zum westlichen Eckturm der Vorburg über den Felsen empor. Dieser obere Wehrturm ist nach innen offen („Schale“), Bruchstein. Das spitzbogige Tor ist modern, darüber Scharte; Ansätze der Zinnen erhalten. An der Südwestseite der Vorburg zwischen dem oberen Wehrturm und dem Bergfrit geringe Mauerreste zwischen den Fels-schroffen. An der Nordostseite an den Torturm anschließend hohe Umfassungsmauer aus Bruchstein mit Schießscharten; Balkenlöcher eines hölzernen Wehrganges, Zinnen mit Schlitzlöchern in der Mauerstärke zum Zurückschieben kleiner Türen.

Zwischen dieser östlichen Umfassungsmauer und dem Bergfrit liegt das zweite Tor; rundbogig, Gewände aus Quadern, mit Steinarchivolt, in der Laibung Riegellöcher.

Zweiter Hof, unregelmäßig dreieckig. An der Nordostseite setzt sich die Mauer in gleicher Weise wie in der Vorburg fort; an der Westseite hohe Mauer, die über Felsen zum Bergfrit ansteigt. Im östlichen